

Schlag auf Schlag

Beim ersten internationalen Sursee-Cup messen sich 400 Schwimmer im 50-m-Olympiabecken.



Eine Schwimmerin auf der Jagd nach der Bestzeit (oben), rechts kontrolliert ein Stilrichter, ob alles mit rechten Dingen zugeht.

Bild: Roger Grütter (Oberkirch, 25. Januar 2020)

Stefanie Barmet

Fast schon tropische Temperaturen herrschen am Samstagnachmittag in der Sportarena am Campus Sursee – ins Schwitzen kommen so definitiv nicht nur die rund 400 Schwimmerinnen und Schwimmer, welche den Weg in die Zentralschweiz an diesem eher trüben Winter-



Ein Augenschein

tag auf sich genommen haben. 30 Clubs aus der ganzen Schweiz sowie ein Verein aus Deutschland sind in verschiedenen Disziplinen am Start.

Das Swim Team Lucerne (STL), das den Wettkampf organisiert hat, sowie der Campus Sursee wurden von den vielen Anmeldungen überrascht. Positiv überrascht, wie Martin Grapentin, Co-Präsident des STL und ehemaliger Leistungs-

schwimmer, betont. «Gedekte 50-Meter-Schwimmbecken kann man in der Schweiz fast an einer Hand abzählen. Zudem haben wir für den Wettkampf einen guten Zeitpunkt gewählt. Schon bald stehen Schweizer Meisterschaften an, für die man sich nur im 50-Meter-Becken qualifizieren kann.» Vorwiegend Nachwuchsathleten aber vereinzelt auch aktive Spitzenathleten wissen diese Möglichkeit zu nutzen.

Zahlreiche freiwillige Helfer

Zehn Bahnen à 50 Meter hat die Sportarena zu bieten. Auf jenen Bahnen werden die Wettkämpfe ausgetragen. Ein- respektive ausgeschrieben wird im 25-Meter-Becken. Kurz vor dem Start gilt es sich beim Einschwimmbecken zu besammeln, ehe die Startenden zu den Startblöcken geführt werden. Dafür, dass alles mit rechten Dingen und beinahe reibungslos zugeht, sind insgesamt knapp 50 Richtende und freiwillige Helfer verantwortlich. Die überwiegende Zahl davon sind Eltern und

Vereinsmitglieder des STL. Neben dem Hauptschiedsrichter, dem Starter, den Wenderichtern und dem Stilrichter stehen hinter jedem Startblock Zeitnehmer. Die Zeiten und Zwischenzeiten werden zwar digital gemessen, doch zur Kontrolle und falls die Technik versagen würde, wird jeder Startende auch manuell gestoppt. Ein Daumen nach oben des jeweiligen Richters zeigt, dass korrekt gestartet, geschwommen, gewendet oder angeschlagen wurde.

Mit grossem Interesse verfolgt auch Mathias Hecht das bunte Treiben im Schwimmbecken. Der ehemalige Spitzentrainer und Leiter der Sportarena ist hocherfreut über die grossen Teilnehmerzahlen. «Schwimmclubs aus der ganzen Schweiz sind unsere Zielgruppe. Sie sollen unser Gesamtangebot vor Ort kennen lernen und werden hoffentlich bald für längere Trainingsaufenthalte zu uns zurückkehren.» Um grosse Wettkämpfe zu organisieren, ist der Campus Sursee auf Partnervereine wie das STL angewiesen. «Die Challenge besteht darin, für bei-

de Partner eine Win-win-Situation zu erzielen. Schliesslich wollen wir gemeinsam eine gute Geschichte schreiben, von der die ganze Region profitieren kann», so Hecht.

Im Schwimmkurs entdeckt

Die grossen Leistungsunterschiede zwischen den Schwimmneulingen sowie den Arrivierten sind selbst für den Laien auf den ersten Blick ersichtlich. Eliza Kastrati aus Emmen sowie Marissa Dongiovanni aus Eschbach sind seit letztem Sommer Teil des STL und erstmals in einem 50-Meter-Becken am Start. «Im Schwimmkurs wurden wir beobachtet und anschliessend in ein Schnuppertraining eingeladen. Das hat uns so gut gefallen, dass wir seither zwei- bis dreimal pro Woche im Wasser anzutreffen sind», so die beiden zehnjährigen Kolleginnen. Trainiert werden die jüngsten Schwimmhoffnungen von der ehemaligen Spitzenschwimmerin Corinne Meier. «Sie ist eine gute und vor allem auch netze Trainerin. Einmal so viel zu

trainieren wie sie, können wir uns aber nicht vorstellen.» Dreimal steigen die beiden Mädchen an diesem Samstag ins Wasser. «Vor dem Wettkampf war ich meganervös, dennoch hat es mir Spass gemacht und ich freue mich auf die weiteren Rennen», so Eliza Kastrati.

Etwas lauter wird es in der Sportarena erst, als sich die Staffeln bereitmachen. Schlag auf Schlag folgen die einzelnen Läufe aufeinander. Die Anspannung ist dabei vor allem den Jüngsten ins Gesicht geschrieben. Aber auch die Eltern fiebern mit dem Nachwuchs mit und zücken schon mal das Smartphone für ein Erinnerungsstück. Kaum sind die Letzten im Ziel, leuchten die geschwommenen Zeiten auf der Anzeigetafel auf. Wie so oft im Sport liegen Freud und Leid nahe beieinander. Während die einen entkräftet auf die Anzeigetafel starren, jubeln andere über die erzielten Bestzeiten. Ein Abklatschen mit Teamkolleginnen, eine kurze Umarmung oder aufmunternde Worte der Betreuenden, und schon fällt der nächste Startschuss.

Titelverteidigung ist geglückt

Landhockey Die U15 des Luzerner SC schaffte in der Finalrunde der Schweizer Hallenhockeymeisterschaft die erfolgreiche Titelverteidigung. Das Team, das von Coach Max Oswald hervorragend vorbereitet wurde, siegte im Finalspiel gegen Olten 5:2 und blieb die ganze Saison ungeschlagen.

Beflügelt von den Erfolgen der Schweizer Nationalmannschaft spielten die Luzerner mit einem überragenden Torhüter Mark Kobel in der Verteidigung solide und wussten mit gezielten Aktionen und langen Pässen über die Banden die Stürmer in aussichtsreiche Positionen zu bringen. Olten wehrte sich nach Kräften und forderte die Luzerner mit dem Führungstreffer heraus, doch Torschützenkönig Carl von Strantz glückte durch einen Penalty rasch aus.

Fernziel sind die Olympischen Spiele 2028

Die Luzerner konnten in sich in der zweiten Halbzeit durch einen Treffer in Unterzahl mit einem Zweitore-Abstand in Führung bringen. Der alles entscheidende Treffer zum 5:2 erzielte Captain Magnus Grüter in der letzten Spielminute. Viele Spieler des Luzerner Teams sind bereits in den Auswahlmannschaften von Swiss Hockey, der sich zum Ziel gesetzt hat, in acht Jahren an den Olympischen Spielen in Los Angeles vertreten zu sein. Dann werden die Luzerner Spieler im besten Alter sein, um die Schweizer Farben vertreten zu können. Als erstes Zwischenziel stehen die U16-Europameisterschaften 2021 an, wo sich für einige Spieler des LSC Gelegenheit bietet, sich für die Youth Olympic Games 2022 in Senegal zu qualifizieren. (PD/reb)

Luzerner SC: Mark Kobel, Orell Küttel, Lou Barnert, Cédrix Eichenberger, Carl von Strantz, Julian Schorno, Gianluca Hutter, Magnus Grüter, Nick Russell. Coach: Max Oswald.

Podestplätze für Zentralschweizer

Telemark Starker Auftritt der Schweizer Fahrer beim Weltcup-Auftakt im französischen Pralognan-la-Vanoise: Am Freitag sicherte sich die mehrfache Weltmeisterin und Gesamtweltcupsiegerin Amélie Wenger-Reymond aus dem Wallis den Sieg im Sprint. Die 29-jährige Beatrice Zimmermann aus Stans schaffte es mit Rang 3 bereits zu Saisonbeginn ebenfalls auf das Podest. Bastien Dayer holte sich bei den Männern einen weiteren Sieg für die Schweiz, der Engelberger Stefan Matter (32) klassierte sich auf Rang 5.

Besser lief es dem Obwaldner beim samstäglichem Sprintrennen: Hinter Dayer, der wie am Vortag erneut gewann, platzierte er sich auf Rang 2, vor seinem Landsmann Nicolas Michel. Zimmermann musste sich im Kampf um den Bronzeplatz knapp geschlagen geben und ist auf dem vierten Rang zu finden. Den Sieg holte sich die Deutsche Johanna Holzmann vor Wenger-Reymond. (T.B.)